

Zeitschrift: Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern
Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern
Band: 16 (1942)
Heft: 1

Artikel: Index der Lebenshaltungskosten und Preise, Dezember 1941 bis Mai 1942
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-850085>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Index der Lebenshaltungskosten und Preise, Dezember 1941 bis Mai 1942.

Die Schweiz ist vom Kriege völlig umringt, sie ist im wesentlichen von der Umwelt abgeschnitten, sowohl in bezug auf den Import wie den Export. Was Wunder, wenn die Preise sich ständig aufwärts entwickeln. Die derzeit herrschenden Kriegsverhältnisse (Einfuhrschwierigkeiten, Warenmangel usw.) lassen diese Entwicklung als unausweichlich erscheinen. Was getan werden kann und muß, ist einzig das Tempo des Preisanstieges möglichst hintanzuhalten, indem nur Preisaufschläge zugelassen werden, soweit sie durch Kostensteigerungen bedingt sind. In diesem Sinne war bis jetzt die Preiskontrolle nicht ohne Erfolg tätig.

Wir haben im 4. Heft der Vierteljahresberichte, Jahrgang 1941, zuletzt über die Preisentwicklung und die Kosten der Lebenshaltung berichtet. Seit Dezember 1941 ist wiederum eine Veränderung der Preise eingetreten. Die Entwicklung der Kosten der Lebenshaltung in Bern, berechnet auf der Verständigungsgrundlage, seit dem genannten Zeitpunkte und gleichzeitig seit Juni 1914 und August 1939 ist folgende:

Berner Index der Kosten der Lebenshaltung.

Monat	Gesamtindex 1914 = 100				Gesamtindex August 1939 = 100			
	1939	1940	1941	1942	1939	1940	1941	1942
Januar	143	151	170	194	99	105	118	135
Februar	143	152	171	196	99	105	118	136
März	143	152	171	197	99	106	119	136
April	143	155	176	199	99	107	122	138
Mai	143	156	179	200	99	108	124	139
Juni	144	157	182	.	100	109	126	.
Juli	144	158	185	.	100	110	128	.
August	144	159	185	.	100	110	128	.
September	145	162	186	.	101	112	129	.
Oktober	147	165	190	.	102	114	132	.
November	149	167	192	.	103	116	133	.
Dezember	149	168	192	.	104	116	133	.

Der Gesamtindex der Kosten der Lebenshaltung stieg (August 1939 = 100) vom Dezember 1941 bis Mai 1942 von 133 auf 139 oder um 4,0 %.

Im einzelnen verlief die Preisbewegung in den vier Indexgruppen seit Dezember 1941 wie folgt:

Monat	Nahrung	Heizung Beleuchtung	Bekleidung	Miete	Gesamt- index
a. Juni 1914 = 100					
Dezember 1941 .	189	158	222	190	192
März 1942	195	159	230	190	197
April 1942	198	159	235	190	199
Mai 1942	199	160	235	192	200
b. August 1939 = 100					
Dezember 1941 .	142,9	128,1	164,5	100,3	133,3
März 1942	146,9	128,8	170,4	100,3	136,2
April 1942	149,3	128,8	173,8	100,3	138,0
Mai 1942	150,1	129,5	173,8	101,2	138,7

Die gegenwärtige Kriegsteuerung ist mit 73,8 % am stärksten bei der Bekleidung. Die im Index berücksichtigten Nahrungsmittel sind im Mai 1942 um 50,1 % verteuert, und die Gruppe Holz, Kohlen, Gas und elektrischer Strom um durchschnittlich 29,5 %, wobei der Lichtstrompreis seit Kriegsausbruch unverändert geblieben ist.

Im Mai ist wiederum die seit Jahren übliche Mietzinsstatistik durchgeführt worden; sie erstreckte sich auf 10 320, gleich 38,3 % aller Mietwohnungen von zwei, drei und vier Zimmern, wobei selbstverständlich alte und neue Wohnungen in dieser Statistik im Verhältnisse zu ihrem tatsächlichen Bestande berücksichtigt sind.

Nach der Erhebung im Mai 1942 verläuft der Mietindex seit Kriegsausbruch wie folgt:

Mai 1939	100,0
Mai 1940	100,0
Mai 1941	100,3
Mai 1942	101,2

Das allgemeine Mietpreisniveau ist somit vom Mai 1941 zum Mai 1942 um 0,9 % gestiegen.

Eine besondere Beachtung verdient die Vertéuerung der Nahrungsmittel. Entfallen doch nach den Berner-Haushaltsrechnungen der Jahre

1936—38 in den Familien mit einem Einkommen bis zu 4000 Franken durchschnittlich 35,0 % der Gesamtausgaben auf die Nahrungsmittel und in den Familien mit 8000 Franken und mehr noch 22,6 %. Der große Anteil, den die Nahrungsausgaben von den Gesamtausgaben ausmachen, läßt es verständlich erscheinen, daß vor allem die kinderreichen Familien mit kleinem Einkommen von der auf Seite 53 ausgewiesenen 50 %igen Kriegsteuerung auf den Nahrungsmitteln besonders hart betroffen werden. Dabei ist wohl zu beachten, daß, wie der folgenden Zusammenstellung zu entnehmen ist, die Teuerung bei einzelnen wichtigen Nahrungsmitteln erheblich mehr als 50 % beträgt. Der Durchschnittspreis der nachfolgenden Lebensmittel, die den Ausgabenetat eines Haushaltes stark belasten, betrug:

Artikel	Einheit	Durchschnittspreis in Rappen			Erhöhung in %	
		Aug. 1939	Dez. 1941	Mai 1942	Dez. 1941 bis Mai 1942	Aug. 1939 bis Mai 1942
Vollmilch	1 l	33	38	38	—	15,2
Butter Ia, im Anschnitt, 100 g	1 kg	530	690	740	7,2	39,6
Käse, Emmentaler Ia	1 kg	295	370	390	5,4	32,2
Eier	1 St.	12 ¹⁾	33	33	—	175,0
Rindfleisch zum Sieden	1 kg	285	399	455	14,0	59,6
Kalbfleisch Ia	1 kg	385	536	596	11,2	61,1
Schweinefleisch, frisch	1 kg	315	536	583	8,8	88,1
Magerspeck, geräuchert	1 kg	385	685	725	5,8	88,3
Schweinefett, roh	1 kg	180	428	428	—	137,8
Kochfett, Fabrikmarke	1 kg	160	382	382	—	138,8
Öl, Arachide	1 l	165	271	273	0,7	65,4
Brot	1 kg	43 ²⁾	52 ³⁾	52 ³⁾	—	20,9
Maisgrieß	1 kg	40	72	82	13,9	105,0
Reis, glaciert	1 kg	60	93	111	19,4	85,0
Teigwaren, Mittelqualität	1 kg	70	116	122	5,2	74,3
Kristallzucker, weiß	1 kg	57	99	122	23,2	114,0
Erbsen, gelbe	1 kg	65	176	187	6,2	187,7
Kartoffeln, Herbstpreis	100 kg	1250	2100	2100	—	68,0
Kaffee, Mittelqualität, geröstet	1 kg	350	545	561	2,9	60,3

¹⁾ Ausländische; ²⁾ Halbweißbrot; ³⁾ Volksbrot.

Über die Preisentwicklung der Artikel der Indexgruppe „Heizung und Beleuchtung“ gibt die folgende Zusammenstellung Auskunft:

Artikel	Einheit	Durchschnittspreis in Rappen			Erhöhung in %	
		August 1939	Dezember 1941	Mai 1942	Dez. 1941 bis Mai 1942	Aug. 1939 bis Mai 1942
Tannenholz, gescheitert	1 Ster	3200	4794	4794	—	49,8
Buchenholz, gescheitert	1 Ster	4100	5508	5508	—	34,3
Gaskoks	100 kg	860	1673	1673	—	94,5
Ruhr-Anthrazit, 30-50 mm . . .	100 kg	1060 ¹⁾	1897	1897	—	79,0
Briketts „Union“	100 kg	760	1142	1142	—	50,3
Kochgas	1 m ³	24	27	27	—	12,5
Elektr. Strom, einf. Tarif	1 kWh	37	37	37	—	—
Seife	1 kg	75	128	147	14,8	96,0
Heizöl Ia	100 kg	1460	7195	7195	—	392,8

¹⁾ Würfelkohlen, belgische.

Die Lebenskosten werden heute auch weit über das frühere Maß hinaus belastet durch die zusätzlichen Steuern (Krisensteuer, Wehropfer usw.) Gebühren aller Art und die erhöhten Sozialversicherungsbeiträge, ohne daß diese Tatsache in dem Index einen zahlenmäßigen Ausdruck findet. Schließlich ist noch zu sagen, daß z. B. bei der Bekleidung die einst üblichen guten Qualitäten vielfach nicht mehr vorhanden und zwangsläufig durch billigere ersetzt worden sind. Wenn der Stoff schlechter geworden ist, müssen die betreffenden Kleidungsstücke rascher ersetzt werden. Die Billigkeit solcher Artikel ist nur eine scheinbare, weshalb die Teuerung auf der Bekleidung heute sicher größer ist, als sie der Index ausweist. Das gleiche trifft z. B. für das Gas zu, das durch den den Gaswerken vorgeschriebenen Zusatz von Wassergas ebenfalls schlechter geworden ist. Die Folge ist, daß die Hausfrau auf dem Gasherd, um die gleiche Wärmemenge zu erzeugen, mehr Gas verbrennen muß. Durch einen allfälligen kleineren Gasverbrauch wegen der Rationierung wird die Mehrausgabe zufolge der Verschlechterung des Gases in vielen Fällen wohl nur zum Teil ausgeglichen.

Der amtliche Index der Kosten der Lebenshaltung ist in der letzten Zeit wiederum auf seine Richtigkeit und Zweckmäßigkeit hin angegriffen worden. Die einen sind der Auffassung, daß sein Ausmaß hinter der tatsächlichen Teuerung zurückbleibe. Sie verweisen auf die obenerwähnten unsichtbaren, im Index nicht berücksichtigten Preissteigerungen, auf die größeren Steuerleistungen usw. Die andere Partei ist der Auffassung, daß die Teuerung kleiner sei, als sie der Index ausweise, weil ja zahlreiche wichtige Lebensmittel usw. rationiert, und somit der Verbrauch kleiner geworden sei. Der Einwand, durch die Rationierung sei der Verbrauch kleiner geworden, hat

sicher auf den ersten Blick etwas Bestechendes an sich. Bei näherer Betrachtung zeigt sich aber, daß vielfach an Stelle der rationierten Artikel andere in vermehrtem Maße konsumiert werden, wie Brot, Fische, Sardinen usw., so daß die durch die Rationierung bedingten allfälligen Minderausgaben eines Haushaltes zum mindesten ausgeglichen werden.

Diese paar Hinweise zeigen, daß der Index ein sehr heikles Instrument ist und dessen Handhabung und Beurteilung nicht jedermanns Sache sein kann. Bei der Betrachtung des Index der Kosten der Lebenshaltung darf nicht außer acht gelassen werden, daß dieser die Kostenschwankungen einer konstant vorausgesetzten Lebenshaltung auf Grund bestimmter Verbrauchsmengen zeigt, also weder die sogenannten unsichtbaren Preissteigerungen noch die Einschränkungen und Umschichtungen des Verbrauchs berücksichtigt. Als Preismeßziffer ist der Lebenskostenindex, wie dieser von den statistischen Dienststellen des Bundes und der Großstädte berechnet wird, noch immer als der zur Zeit vollkommenste Gradmesser der Preisentwicklung der Lebensbedürfnisse zu betrachten. Es könnte aber durchaus nichts schaden, wenn als Ergänzung ein absoluter Index aufgestellt und fortlaufend berechnet würde. Seine Grundlage hätten z. B. für die rationierten Lebensmittel die Rationen und für die Bekleidung usw. bestimmte Minimal-Verständigungsverbrauchsmengen zu bilden. Als Preise würden die jeweiligen am Stichtag herrschenden eingesetzt.

Mit den Einwänden gegen den Index setzten sich außerdem folgende Aufsätze über „Preise und Index“ in den Vierteljahresberichten auseinander, auf die wir Interessenten aufmerksam machen:

1. Vierteljahresbericht 1940, Heft 1, Seite 27
2. „ 1940, „ 4, „ 164 und
3. „ 1941, „ 3, „ 131.

SBV - 5400.